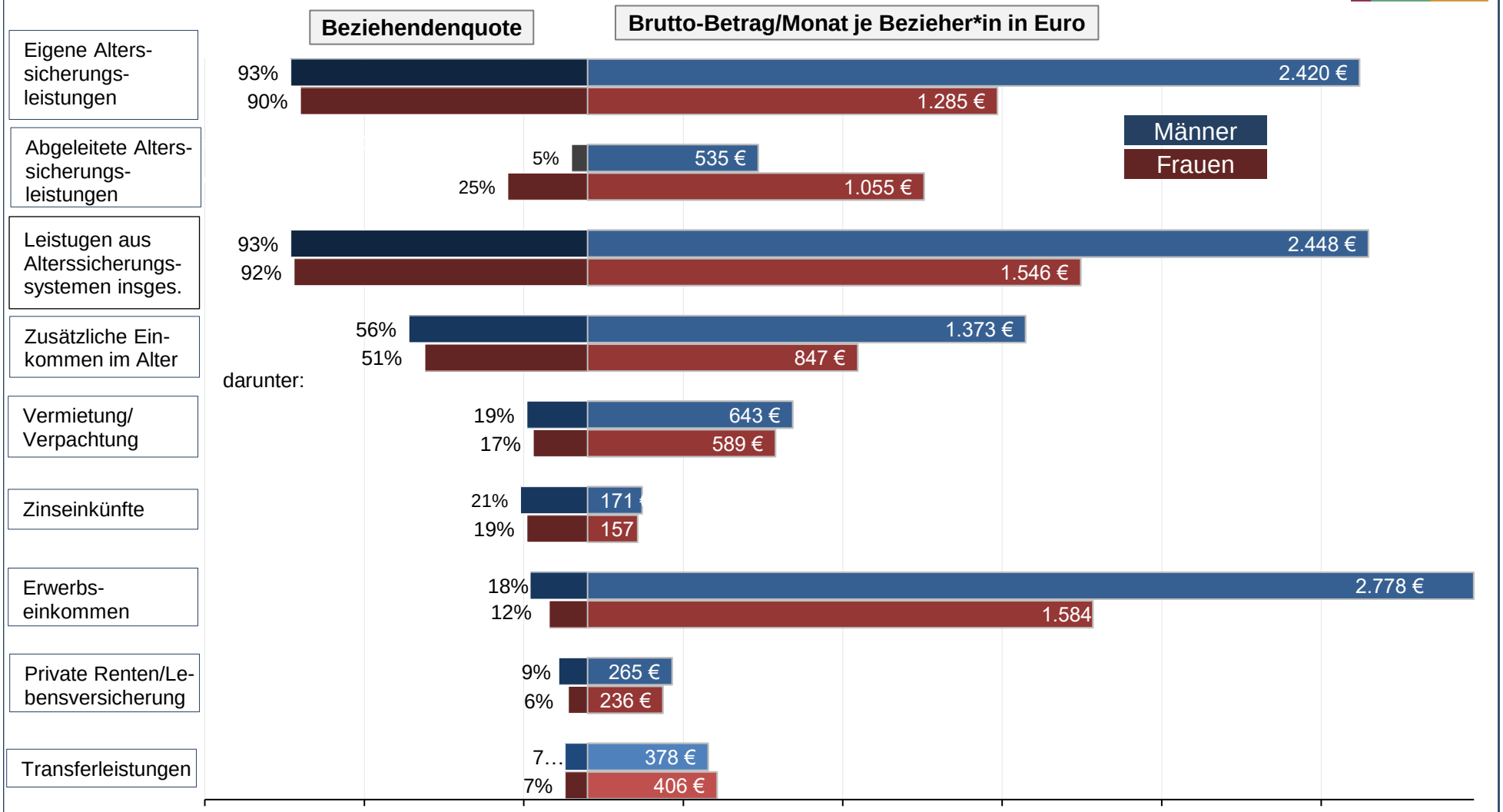
Einkommen im Alter: Einkommensarten und durchschnittl. Beträge, Westdeutschland 2023

Anteil der Personen ab 65 Jahren in % und durchschnittlicher Bruttobetrag in €



Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2024), Alterssicherungsbericht, Daten: ASID 2023

Gesamteinkommen im Alter nach Einkommensarten und durchschnittlichen Beträgen, Westdeutschland 2023

Das Einkommen im Alter setzt sich aus verschiedenen Quellen zusammen. Zu unterscheiden ist dabei zwischen den Einkommen aus den einzelnen Sicherungssystemen (vgl. Abbildung VIII.200) und den zusätzlichen Einkommen wie Zinsen, Gewinne, Löhne, Mieten usw. (vgl. Abbildung VIII.69).

Bei den Gesamteinkommen werden neben den Renten aus den Alterssicherungssicherungssystemen (vgl. Abbildung VIII.55b) auch die zusätzlichen Einkommen erfasst. Aus der Abbildung lässt sich entnehmen, dass in Westdeutschland rund die Hälfte der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) zusätzliche Einkommen erhält. Es sind dies 56 % der Männer und 51 % der Frauen. Allerdings verfügt nahezu die gesamte Bevölkerung (Männer: 93 %; Frauen: 90 %) über eigene und/oder abgeleitete Renten aus den einzelnen Systemen. Dabei ist zu beachten, dass sich hier Ansprüche kumulieren können: Neben einer gesetzlichen Altersrente kann beispielsweise auch eine Pension aus der Beamtenversorgung bezogen werden (vgl. Abbildung VIII.55).

Zu den zusätzlichen Einkommen zählen vor allem Einkünfte aus abhängiger wie selbstständiger Erwerbsarbeit, Gewinn- und Vermögenseinkünfte (vor allem Zinsen) sowie Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Hinzu kommen Transferleistungen, die wie die Leistungen der Grundsicherung nur dann gezahlt werden, wenn die Gesamthöhe der vorrangigen Einkommen (im Haushalt) nicht ausreicht, um das sozial-kulturelle Existenzminimum abzudecken. Die Beziehendenquoten fallen unterschiedlich aus:

- Immerhin 21 % der älteren Männer (19 % der Frauen) erzielen Zinseinkünfte,
- 19 % (17 % der Frauen) verfügen über Miet- und Pachteinkünfte,
- 18 % (12 % der Frauen) erhalten ein Einkommen aus selbstständiger oder abhängiger Arbeit,
- auf Transferleistungen sind 7 % der Älteren angewiesen,
- niedrig ist auch der Bevölkerungsanteil (9 % der Männer; 6 % der Frauen), der das Alterseinkommen durch Renten aus der privaten Vorsorge ergänzt.

Betrachtet man die Bruttobeträge, die monatlich aus diesen Einkommensquellen fließen, so fallen die hohen Beträge bei den Mieteinkünften (Männer: 643 Euro; Frauen: 589 Euro) und vor allem bei den Erwerbseinkünften (Männer: 2.778 Euro; Frauen: 1.584 Euro) ins Auge. Sie erklären sich, wenn man berücksichtigt, dass es sich hier um reine Durchschnittswerte handelt, die ein breites Einkommensspektrum zusammenfassen

- Über Mieteinnahmen in der ermittelten Größenordnung verfügen Personen, die selber zur Miete wohnen, in der Regel nicht. Das sind zugleich jene Rentner*innen, deren Gesamteinkommen niedrig ausfällt.
- Ähnliches gilt für die Erwerbseinkommen. So erhält auf der einen Seite ein Teil der älteren Bevölkerung nur ein sehr niedriges oder überhaupt kein Erwerbseinkommen, während auf der anderen Seite vor allem Selbstständige auch nach Erreichen des 65. Lebensjahrs noch tätig sind

und hohe Einkommen/Gewinne erwirtschaften. Angesichts der Heraufsetzung der Regelaltersgrenze kommt hinzu, dass ein wachsender Teil der älteren Beschäftigten erst nach dem 65. Lebensjahr aus dem Beruf ausscheidet. Zugleich geben immer mehr Beschäftigte mit Erreichen der Regelaltersgrenze und mit Bezug einer Altersrente ihre berufliche Tätigkeit nicht vollständig auf, sondern üben parallel zur Rente noch eine anderweitige (Neben)Tätigkeit aus (vgl. Abbildung IV.108).

Um diese Begrenztheit der Aussagekraft von Durchschnittswerten zu überwinden, ist es geboten, auf die Schichtung der Gesamteinkommen im Alter zu achten (vgl. Abbildung VIII.52a). Hier zeigt sich eine extreme Spreizung der Einkommen.

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen aus dem Alterssicherungsbericht 2024 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.